

Neue Grundlage für Knospe-Importe

An der Frühlings-DV sprachen sich die Delegierten klar für die Richtlinienänderung beim Import aus. Damit wird die Vergabe der Knospe an Importprodukte nachvollziehbarer.

An der Frühlings-Delegiertenversammlung vom 17. April stand für die 92 anwesenden Delegierten nur ein Richtlinien-Geschäft auf dem Programm: die Änderung der Grundsätze zum Import. Diese wurde nötig, weil in den letzten 20 Jahren der Markt mit Importprodukten stetig gewachsen ist und die bestehende Richtlinie nicht mehr genügt, um als Grundlage für die immer komplexer werdende Beurteilung der importierten Produkte zu dienen. Zudem war in der Vergangenheit für die Produzenten nicht immer transparent, wie Entscheide zu Bioimporten zustande kommen. Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe hat deshalb die Richtlinienänderungen erarbeitet. Der damit verbundene neue Weisungstext beinhaltet einen Kriterienkatalog zur Beurteilung bei der Vergabe der Knospe an importierte Produkte. Dies soll künftig die Entscheide nachvollziehbar und transparent machen.

Vor der Abstimmung zur Richtlinienänderung meldeten sich Biofarm und Bio Ostschweiz zu Wort: Sie vermissten die Markenkommission Import (MKI) in den vorgestellten zukünftigen Abläufen bei der Vergabe der Knospe an Importprodukte. Deshalb beantragten sie, dass «die Markenkommission Import (MKI) nicht nur zuständig für Weisungen und Kriterienkatalog betreffend Importprodukte sei, sondern auch in die konkreten Produktentscheide involviert sei. Die Mitglieder der MKI sollen die Möglichkeit haben, eine Stellungnahme zuhanden des Qualitätsgremiums (QG) abzugeben.» Urs Brändli, Präsident von Bio Suisse, unterstützte den Antrag im Namen des Vorstandes und der Geschäftsstelle und wies darauf hin, dass die explizite Nennung der MKI im Ablauf der Bewertung von importierten Produkten offensichtlich vergessen ging. Die darauffolgende Abstimmung fiel dementsprechend klar aus: Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Auch bei der darauffolgenden Abstimmung zur Richtlinienänderung war das Resultat klar: Der neue Richtlinienentwurf wurde einstimmig angenommen. Nun wird das Qualitätsgremium mit Unterstützung der MKI und der Arbeitsgruppe Import im Juni den Weisungstext und die Importkriterien verabschiedet und dann zur Inkraftsetzung an die Mitgliedorganisationen schicken. Stimmen sie zu, wird der Weisungstext in die Richtlinien aufgenommen und dient ab 2020 als Grundlage für die Bewertung und Freigabe von Importprodukten mit der Knospe.

Antrag Bioforum und Bergheimat chancenlos

Die Delegierten stimmten zudem ab über einen Antrag des Bioforums. Dieses forderte, die Pauschalbeiträge an die Mitgliedorganisationen auf jeweils 4300 Franken zu begrenzen und stattdessen mehr Projektgelder bereitzustellen. Die Schweizer Bergheimat unterstützte dies grundsätzlich, stellte aber ihrerseits den Antrag, den variablen Pauschalbeitrag von

13 Franken bis zu einer Grenze von 200 Erstmitgliedern auszurichten und nicht nur bis 100 Erstmitglieder wie im Antrag des Bioforums. In der darauffolgenden Abstimmung entschieden sich die Delegierten klar für den Antrag der Bergheimat und gegen denjenigen des Bioforums. In der nächsten Abstimmung ging es um die Frage, ob der Antrag der Bergheimat umgesetzt werden sollte. Die Delegierten sprachen sich aber klar gegen diesen Antrag aus. Somit bleibt die bestehende Regelung zur Auszahlung der Pauschalbeiträge an die Mitgliedorganisationen unverändert.

Distributionspolitik verlangt vertiefte Analyse

Der Geschäftsführer von Bio Suisse Balz Strasser informierte die Anwesenden über die Distributionspolitik. Diese definiert die Anforderungen von Bio Suisse an die Detailhändler, um die Knospe nutzen zu können. Die DV hatte diese Distributionspolitik im Jahr 2011 verabschiedet und 2017 im Rahmen der Strategie «Avanti 2025» bestätigt. «Nun müssen aber wichtige Grundsatzentscheide getroffen werden», sagte Balz Strasser. Diese seien von grosser Tragweite und sollten innerhalb von Bio Suisse breit abgestützt sein. Aus diesem Grund wollen Vorstand und Geschäftsleitung einen vertieften, aber zeitlich befristeten Entscheidungsprozess führen. Der Prozess wird extern begleitet und enthält eine vertiefte Analyse der Ist-Situation sowie die Ausarbeitung möglicher Szenarien für die konkrete Umsetzung der Distributionspolitik. Ziel ist es, im Juli im Rahmen einer Konferenz den Delegierten, Präsidenten und Präsidentin-



Geschäftsführer Balz Strasser informiert über die Distributionspolitik.

Bild: Claudia Frick



Hans-Ulrich Held und Christoph Meili, Biofarm (oben).
URS-Präsident und Vizepräsident Franz Helfenstein und
Maurice Clerc (unten). Bilder: Claudia Frick

nen der Mitgliedorganisationen sowie Mitgliedern der Gremien diese Szenarien aufzuzeigen.

Agrarpolitik, Vaxxitek und Junghahnmast

Martin Bossard, Verantwortlicher für Politik bei Bio Suisse, informierte über die Agrarpolitik 2022+ und stellte die diversen aktuellen Initiativen vor, welche die Landwirtschaft betreffen. Bio Suisse wird voraussichtlich an der Herbst-DV die Parolen zur «Trinkwasser-Initiative» und zur Initiative «Schweiz ohne synthetische Pestizide» fassen.

Thomas Pliska, Bereichsleiter Landwirtschaft bei Bio Suisse, zeigte den Stand Arbeit der zwei Arbeitsgruppen Vaxxitek und Junghahnmast auf. Bei der Junghahnmast zeichnet sich ab, dass die Junghähne wie Junghennen aufgezogen werden sollen, Junghähne von Zweinutzungsrasen aber wie Poulets. Noch sind verschiedene Details zu regeln. Auch die Arbeitsgruppe Vaxxitek hat intensiv diskutiert. Es zeigt sich aber, dass es wohl keine einfach umsetzbare Alternative zum GV-Impfstoff gegen das Gumboro-Virus geben wird. Dieses schwierige Thema ist an der kommenden Herbst-DV traktandiert.

Jahresrechnung abgenommen und Bericht URS

Die Jahresrechnung wurde von den Delegierten einstimmig angenommen, wie von der Geschäftsprüfungskommission GPK beantragt. Erstmals rapportierte die vor einem Jahr ins Leben gerufene unabhängige Rekursstelle URS. Diese hat bis jetzt drei Fälle behandelt und alle drei Rekurse abgelehnt. Beendet wurde die DV mit einem Referat zum Milchmarkt von Emmi-CEO Urs Riedener (siehe Interview rechts). Claudia Frick

3 Fragen an Emmi-CEO Urs Riedener

In den nächsten Jahren wird mehr Biomilch erwartet.

Bei welchen Produkten besteht noch Wachstumspotenzial?
Urs Riedener: Wir sehen, dass Bio immer dann gut funktioniert, wenn das Produkt wenig verarbeitet und im Premiumsegment platziert ist, aber nicht zu teuer ist. Deshalb werden die Umsätze in den Bereichen Milch und Joghurt weiter wachsen. Auch beim Frischkäse – beispielsweise beim Mozzarella – sehen wir weitere Chancen. Wichtig wird sein, dass die grossen Detailhändler weiterhin auf Bio setzen.

Haben Schweizer Biomilchprodukte auch Chancen im Export? Wenn ja, welche?

Bio wird in vielen Ländern bei den Konsumenten mit geographischer Nähe verknüpft. Dies ist primär ein emotionaler und kein rationaler Prozess. Aber es gibt durchaus Exportmöglichkeiten für Schweizer Bioprodukte. Bio alleine reicht dafür aber nicht. Es muss mit Spezialitäten oder einer Nische gekoppelt werden. Die Molkerei Biedermann macht dies in Deutschland im Biofachhandel hervorragend. Emmi exportiert vor allem Biospezialitätenkäse in einige Länder. Dass unsere Nachbarländer und China vermehrt Bio nachfragen, dürfte dem Export von Schweizer Bioprodukten sicher ein wenig helfen. Das grösste Potenzial liegt aber weiterhin in der Schweiz.

Welche Neuheiten und Trends werden bei den Biomilchprodukten in naher Zukunft tonangebend sein?

Bio deckt den Trend zur Natürlichkeit hervorragend ab. Wir sehen aber auch, dass Convenience und proteinangereicherte Artikel sehr gut laufen und vor allem von jungen Konsumenten gekauft werden. Hier stellt sich die Frage, ob man dieses Segment konsumentengerecht erschliessen will. Dazu bräuchte es aber wohl Kompromisse in den Rezepturen und in der Verpackung. Wir sehen aber in den aktuellen Ernährungstrends auch Gefahren für Bio. Die grösste Gefahr für Bioprodukte tierischen Ursprungs ist, dass vegane Lebensmittel von den jungen Konsumenten als das bessere Bio gesehen werden.

Interview: Lukas Inderfurth, Bio Suisse

